

## **Antrag**

**der Abgeordneten Dietrich Wersich, Ralf Niedmers, Joachim Lenders,  
Dr. Jens Wolf, Thilo Kleibauer (CDU) und Fraktion**

### **Haushaltsplan-Entwurf 2017/2018**

#### **Einzelplan 3.3 Kulturbehörde**

Aufgabenbereich 250 Steuerung und Service

Produktgruppe 250.02 Zentraler Ansatz

Aufgabenbereich 251 Kultur

Produktgruppe 251.01 Theater, Museen, Bibliotheken

#### **Einzelplan 9.2 Allgemeine Finanzwirtschaft**

Aufgabenbereich 283 Zentrale Finanzen

283.02 Zentrale Ansätze II

**Betr.: Eine wachsende Stadt braucht eine wachsende Kultur – Evaluation  
ernst nehmen und Privattheater stärken!**

Im April 2016 veröffentlichte die Expertenkommission ihre Ergebnisse der Privattheaterevaluation. Seit mehr als fünf Jahren haben die Privattheater keinerlei Anpassung ihrer Förderung erhalten, was angesichts der massiv gestiegenen Personalkosten zu einer prekären Situation mancher Privattheater führt. Bereits 2008 wurde das Gutachten zur ersten Evaluation der Hamburger Privattheater vorgestellt. In dieser Evaluation wurde die vielfältige Privattheaterszene in Hamburg mit den mehr als 30 Theatern und mehr als 1,6 Millionen Besuchern pro Jahr als einzigartiger Schatz des Hamburger Kulturlebens gewürdigt. Die Gutachter betonten, wie diese Theater das kulturelle Leben der Stadt prägen und darüber hinaus als Sozialisierungsinstanz einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung und Weiterentwicklung des städtischen Gemeinwesens leisten. Anhand der Evaluation wurden objektivierbare Förderkriterien erarbeitet und beginnend mit der Theatersaison 2009/2010 neben den bis dahin unterstützten Häusern auch den übrigen, zum großen Teil in den vergangenen Jahren entstandenen Privattheatern, die Möglichkeit einer mittelfristigen finanziellen Unterstützung geboten. Die neue Evaluation von 2016 schreibt dieses Konzept nun fort und spricht zudem konkrete Fördersummen für die einzelnen Häuser aus. Eines der Hauptprobleme der Privattheater sind die nicht ausgeglichenen Tarifsteigerungen der letzten Jahre, die die Häuser unter einen massiven Sparzwang setzten. Es kann in den nächsten Jahren zu Schließungen kommen. Die Expertenkommission hat dringend eine Erhöhung der Privattheaterförderung auf 10.876.000 Euro (also um 2.693.000 Euro) empfohlen, der Entwurf des Haushaltsplan 2017/2018 sieht derzeit lediglich eine Erhöhung um 500.000 Euro im Jahr 2017 sowie um 1.000.000 Euro im Jahr 2018 gegenüber 2016 vor. Das reicht nicht aus, um die Unterfinanzierung der Privattheater zu beheben. Die

Empfehlungen der Jury aus der Evaluation müssen vollständig umgesetzt werden, damit die Privattheaterszene in Hamburg keinen nachhaltigen Schaden nimmt. Das bedeutet konkret: Für das Haushaltsjahr 2017 muss es zu einer Erhöhung der Mittel für die Privattheater in Höhe der Hälfte des von der Kommission empfohlenen Betrages (2,7 Millionen Euro) kommen, da hier eine halbe Spielzeit zu finanzieren ist. In 2018 ist dann die volle von der Kommission empfohlene Summe zu veranschlagen, abzüglich der bereits eingestellten Erhöhungen.

**Die Bürgerschaft möge beschließen:**

1. Zur ausreichenden Finanzierung der Privattheater werden die Empfehlungen der Privattheaterevaluation 2016 vollständig umgesetzt.
2. Dafür wird der Ansatz der Kontengruppe „Kosten für Transferleistungen“ der Produktgruppe 251.01 Theater, Museen, Bibliotheken im Haushaltsjahr 2017

von            200.232.000 Euro  
um            850.000 Euro  
auf            201.082.000 Euro

und im Haushaltsjahr 2018

von            203.428.000 Euro  
um            1.700.000 Euro  
auf            205.128.000 Euro

erhöht.

Dabei werden die Erhöhungen für die Haushaltsjahre 2017 und 2018 entsprechend der Privattheaterevaluation 2016 auf die einzelnen Häuser verteilt.

Zur Gegenfinanzierung wird der Ansatz des Kontenbereichs „Globale Mehrkosten“ im Ergebnisplan der Produktgruppe 283.02 Zentrale Ansätze II (Produkt Allgemeine Zentrale Reserve) für das Jahr 2017

von            37.230.000 Euro  
um            580.000 Euro  
auf            36.650.000 Euro

und für das Jahr 2018

von            31.852.000 Euro  
um            1.700.000 Euro  
auf            30.152.000 Euro

abgesenkt.

Die sich hieraus ergebenden Veränderungen der Ergebnispläne und Finanzpläne auf Ebene des Teil-, Einzel- sowie des Gesamtplans erfolgen entsprechend.